

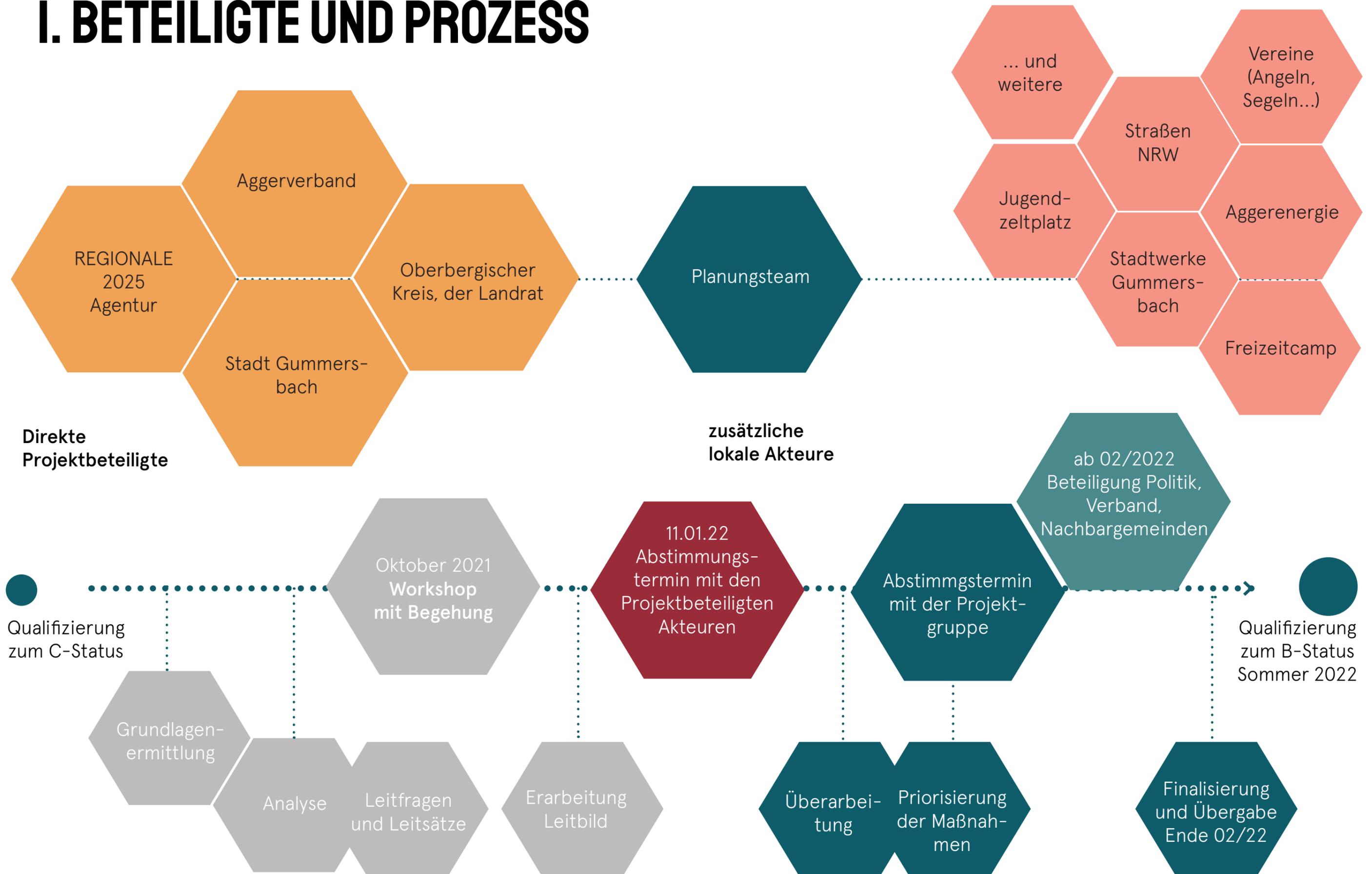
EIN NATURRAUM, ZWEI GESICHTER

Leitbild für den Landschaftsraum Agger- und Genkeltalsperre

GLIEDERUNG

1. Beteiligte + Prozess
2. Bezug Leitlinien Regionale 2025
3. Leitidee
4. Fragen und Aufgaben
 - 4.1 Fluss- und Talsperrenlandschaft
 - 4.2 Mobilität
 - 4.3 Ressourcenlandschaft
5. Leitsätze und Maßnahmen
 - 5.1 Fluss- und Talsperrenlandschaft
 - 5.2 Mobilität
 - 5.3 Ressourcenlandschaft
6. Leitbildplan
 - 6.1 Ausschnitt Aggertalsperre
 - 6.2 Ausschnitt Genkeltalsperre
7. Fokusräume
 - 7.1 Fokusraum Lantenbach
 - 7.2 Fokusraum Staumauer
 - 7.3 Fokusraum Genkeltalsperre
8. Weiteres Vorgehen
9. Abbildungen

I. BETEILIGTE UND PROZESS



2. BEZUG LEITLINIEN REGIONALE 2025

Leitbild Landschaftsraum Agger- und Genkeltalsperre

Grundsätze

Aktive Lenkung des zunehmenden Erholungsdrucks auf den Talsperrenraum und Verbesserung der naturverträglichen Erlebbarkeit und Nutzung der Freiräume am Wasser

Verbesserung der klimafreundlichen Fortbewegung, der Barrierefreiheit und Erreichbarkeit durch bedarfsgerechte und ressourceneffiziente Mobilitätsangebote und -dienste

Nachhaltige und innovative Nutzung und Inwertsetzung der erneuerbaren, regionalen Ressourcen der Talsperrenlandschaft im Einklang mit den vielfältigen Funktionen der Kulturlandschaft

Handlungsfelder Regionale 2025

Fluss- und Talsperrenlandschaft

Mobilität

Ressourcenlandschaft

Leitlinien Regionale 2025

- + Gewässerlandschaft arbeitsteilig entwickeln
- + Gewässerräume integriert gestalten
- + Wasser in der Stadt- und Dorfentwicklung in den Fokus rücken
- + Wasserkompetenz stärken
- + Erholungssuchende an den Talsperren und Gewässerläufen lenken
- + Bestehende Erholungsinfrastrukturen in Wert setzen

- + Multimodalen Verkehr ermöglichen und koordinieren
- + ÖPNV auf den Hauptachsen stärken und in der Fläche flexibel bereitstellen
- + Regionale Fahrradinfrastruktur ausbauen und qualifizieren
- + Innovationen im Reallabor erproben

- + Hubs für ein regionales Ressourcensystem realisieren
- + Wissen und Kompetenzen über und für nachhaltige Ressourcennutzung aufbauen und vermitteln
- + Wertschöpfungskreisläufe für regionale Produkte auf- und ausbauen
- + Wertschöpfende Pflege der Kulturlandschaft ermöglichen

3. LEITIDEE

Ein Naturraum, zwei Gesichter

Der Landschaftsraum Agger- und Genkeltalsperre verknüpft zwei Talsperren mit ihren jeweils unterschiedlichen Funktionen, Aufgaben und Eigenarten:



Das Leitbild, die Leitsätze und die entwickelten Maßnahmen zeigen wie diese beiden Gesichter aufbauend auf den jeweils unterschiedlichen Begabungen der beiden Talsperren neu interpretiert, weiterentwickelt und stärker profiliert werden können.

4. FRAGEN UND AUFGABEN

- > Wie lassen sich die beiden Talsperren im Einklang mit ihren unterschiedlichen Nutzungsansprüchen entwickeln?
- > Wie kann der steigende Erholungsdruck auf die Talsperren im Sommer besser gelenkt und organisiert werden?
- > Wie können die Talsperren besser in die Stadtentwicklung integriert, besondere Orte am Wasser besser zugänglich gemacht und wasserbezogene Aktivitäten behutsam weiter entwickelt werden?
- > Wie können Wegeführung und -qualität, Informationsquellen, Beschilderung und Infopunkte verbessert werden?

	Problem Müllverschmutzung		Panoramarasteig
	Wilde Badestelle		Panoramaradweg
	Parkplatz		Streifzug „Energieweg“
	Wanderparkplatz		Hinweistafel
	Staumauer		Erlebnisstation
	Aussichtspunkt		Streifzug „Feuer & Flamme“
	Aussichtspunkt		Forstwege
	Wasserlehrpfad		Rundweg Genkeltalsperre
	Campingplatz		Nutzungsschwerpunkt (Formell)
	Jugendzeltplatz		Nutzungsschwerpunkt (Informell)
	Marina		Besondere Nutzungen (Umgebung)
	Badestelle		
	Gastronomie		
	Historische Sehenswürdigkeit		

4.1 FLUSS- UND TALSPPERRENLANDSCHAFT



Abb. 2: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, ohne Maßstab

4.2 MOBILITÄT

- > Wie kann die Überlastung durch den Pkw-Verkehr durch attraktive, multimodale Angebote entsprechend der jeweils aktuellen Bedarfslage gemindert werden?
- > Wo und wie können neue Standorte für gut gestaltete Mobilstationen geschaffen werden, die den Übergang zwischen den Verkehrsmitteln erleichtern?
- > Wie kann die Fahrradinfrastruktur ausgebaut und besser in das regionale Netz eingebunden werden?
- > Wie kann Organisation und Zusammenarbeit der Akteure im Verkehrssektor verbessert werden?

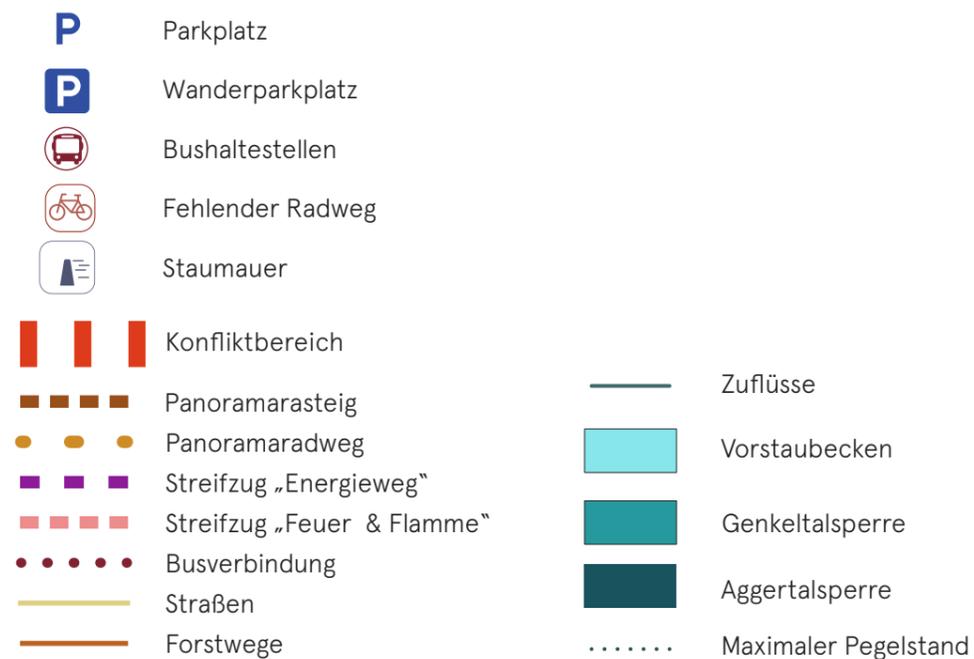


Abb. 4: Analysekarte Mobilität, ohne Maßstab

4.3 RESSOURCENLANDSCHAFT

> Wie können die wichtigen ökologischen Funktionen der Böden, Wälder und Gewässer angesichts der Herausforderungen des Klimawandels gestärkt werden?

> Wie kann die Nutzung der Wasserressourcen zukunftsfähig weiterentwickelt und den Menschen der Region durch neue Angebote besser vermittelt werden?

> Wie können neue Organisationsmodelle und Kooperationspotenziale des Betriebs der Talsperren mit den Ansprüchen an Erholung und Erleben verknüpft werden?



Abb. 6: Analysekarte Ressourcenlandschaft, ohne Maßstab

5.1 LEITSÄTZE FLUSS- UND TALSPERRENLANDSCHAFT

Nutzungen lenken - Besucherlenkung an den Talsperren durch klare Nutzungsprofile steuern

Ausgehend von ihrer wasserinfrastrukturellen Bedeutung eignen sich die Genkel- und Aggertalsperre für ein unterschiedliches Nutzungs- und Nutzerprofil. So wird der Landschaftsraum rund um die Genkeltalsperre als Erholungsraum mit hohem Naturerlebnis verstanden. Hier wird gewandert, gejoggt und die Einsamkeit in der Natur genossen. Die Aggertalsperre weist ein aktiveres und vielseitigeres Nutzungsprofil auf. Hier kann an offiziellen Badestellen, sowie im Freibad Bruch gebadet, gesegelt, getaucht und gezeltet werden. Gemeinsamkeit der beiden Talsperren ist das Naturerlebnis entlang der Wanderwege. Dieser Unterschied an Nutzungen soll durch zwei klare Profile gestärkt und erweitert werden.

Zentrale Orte stärken -

Lantenbach und Staumauer als touristische Ankunfts- und Ankerort städtebaulich weiterentwickeln

Neben der Inwertsetzung der bestehenden touristischen Infrastruktur gilt es behutsam die Nutzungsangebote zu erweitern und neue Angebote zu schaffen. Lantenbach verfügt als Ort am Wasser über eine besondere Qualität, die es zu verbessern gilt. Hier sind zudem viele lokale Akteure, wie der Campingplatz, der Segelclub, der Jugendzeltplatz und die BSV angesiedelt. Neue Entwicklungen wie der Aggerterrassen werden in Zukunft den Ort weiter qualifizieren, jedoch muss die fehlende Verbindung zum Wasser und die Situation als Ankunfts- und Ankerort gestärkt werden. Der Bereich um die Staumauer bietet ein großes Potenzial und muss neu geordnet und erweitert werden.

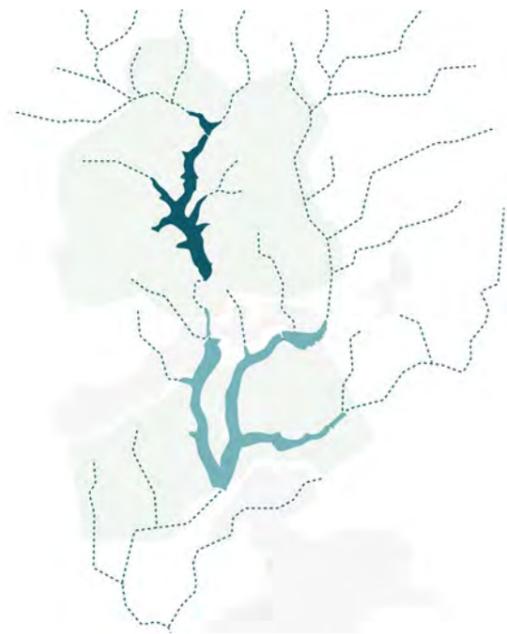


Abb. 7: Trinkwasser- und Brauchwassertalsperre



Abb. 8: Nutzungen lenken

M Bereitstellung von digitalen Informationen und klare Kommunikation der Profile und Ziele der Talsperren:
+ Sportliche Nutzungen und Wandern im Bereich der Streifzüge/Rengsetal im Bereich Aggertalsperre
+ Erholung, Wandern und Naturerlebnis um die Genkeltalsperre

M Umgestaltung Straßenraum Derschlager Straße
+ Aufwertung des Grundstück Ortseingang Meinerzhagener Straße durch Öffnung und öffentliche Nutzung

M Adressbildung der Vereine entlang der Derschlager Straße
+ Verkehrsberuhigung im Bereich Neue Mitte Lantenbach

M Öffentlicher Zugang des Ufers mit Sitzgelegenheiten im Bereich der Lantenbacher Bucht schaffen

M Neue Sitz- und Aufenthaltsqualität an der Staumauer
+ Schwebender Aussichtsteg/bzw. Sitzgelegenheiten auf der Staumauer
+ Schaffung eines neuen Biergartens mit Sitzmöglichkeiten
+ Reaktivierung der bestehenden Toilettenanlage

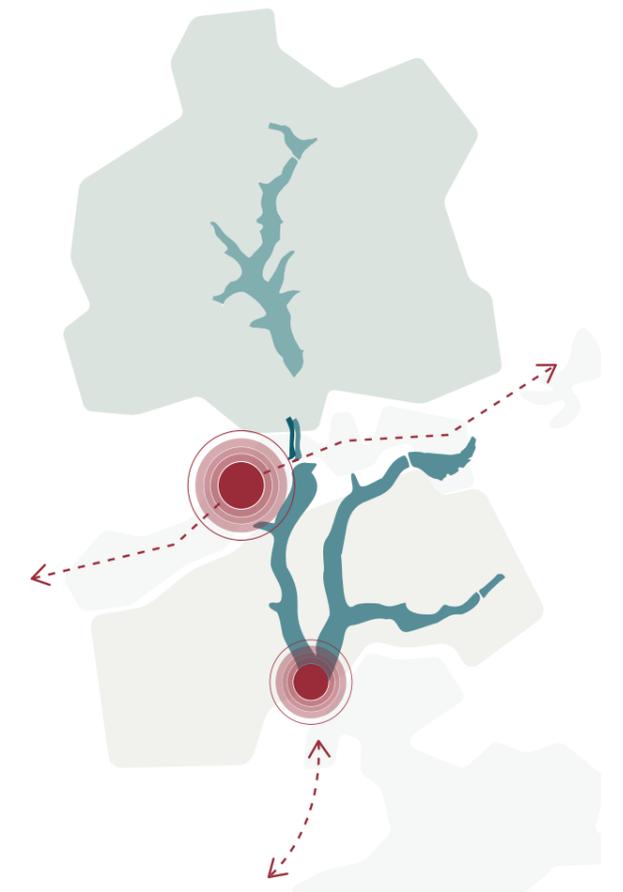


Abb. 9: Zentrale Orte

Wasserzugang ausbauen – Orte mit direktem Wasserzugang stärken

Die Aggertalsperre lädt mit ihrem klaren Wasser zum Baden ein. Es gibt jedoch nur wenige ausgewiesene Badestellen: Naturfreibad Bruch, Freizeitcamp Stubenrauch und Jugendzeltplatz. Die Zugänglichkeit und Klarheit des Wassers sind sowohl für Spaziergänger*innen und Erholungssuchende sowie für Tagestourist*innen eine Qualität der Aggertalsperre.

Um dem Bedürfnis nach Baden gerecht zu werden, sollen zukünftig zusätzliche betreute Badestellen ausgewiesen werden bzw. auch die Möglichkeit unbetreuter Badestellen miteinander diskutiert werden. In diesen kann sicher gebadet werden. Darüberhinaus soll das Ufer und der Zugang zum Wasser unkompliziert und erlebbar sein.



Abb. 13: Formelle und informelle Badestellen

M Stärkung der formellen Badestelle durch eine erhöhte Attraktivität des Freibades Bruch mit Marketing, Veranstaltungen erhöhen und erweiterten Öffnungszeiten

M Ausweitung der betreuten Badestellen (in Absprache mit der DLRG) im Bereich der Lantenbacher Buch

M Öffentlichen Zugang zum Ufer und Wasser in der Lantenbacher Bucht

M Direkter Zugang zum Ufer von den Aggersee Terrassen ermöglichen

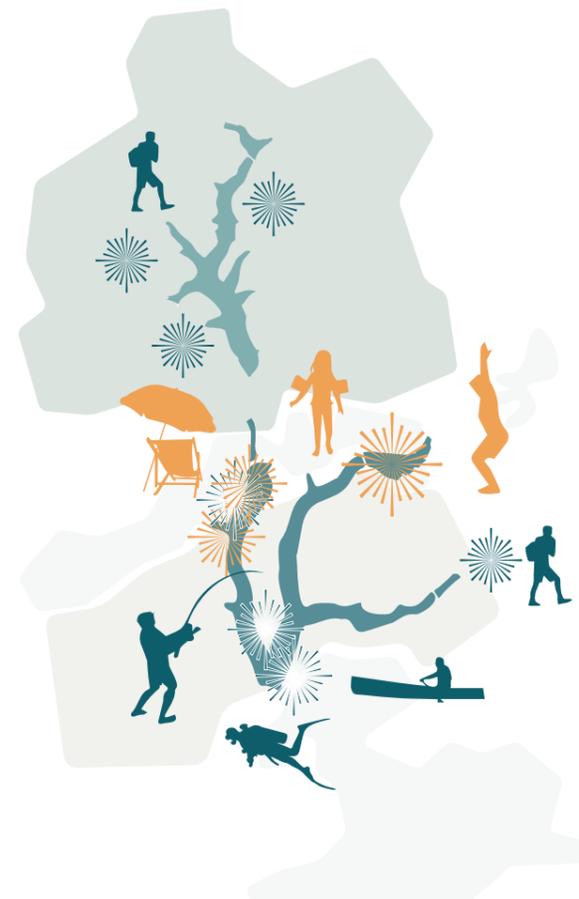


Abb. 12: Wasserzugang

Wandererlebnis fördern – Neuen Erlebniswert durch eine Qualifizierung der Wanderinfrastruktur schaffen

Die Wanderinfrastruktur ist bereits durch die Bergischen Streifzüge, den Wasserlehrpfad und den Panoramasteig gut ausgebaut, jedoch fehlt es an besonderen Orten entlang dieser Wege.

Diese Orte sollen den emotionalen Erlebniswert, fernab von einem rein edukativen Wert, steigern. Dadurch kann die Aufenthaltsqualität gesteigert und neue Nutzungen etabliert werden. Neue Verbindungen könnten zusätzlich vorhandene Orte verknüpfen.



Abb. 10: Besondere Wanderwege

M Bestehende Wege durch einheitliche Beschilderung verknüpfen

M Neue Aufenthaltsorte und Erlebnisstationen an den Wanderwegen schaffen

+ Picknickstationen für den Aufenthalt mit Blick aufs Wasser schaffen
+ Wasserspielplatz entlang des Energiewegs als neuer Erlebnisort

M Verknüpfung vorhandener Wege mit besonderen Orten und Attraktionen in der Umgebung, sowie ÖPNV

M Erweiterung des Energiewegs in Richtung Süden zu den Wasserkraftwerken

M Erweiterung des Wandernetzes um den Höhenwander- und Radweg um die Genkeltalsperre

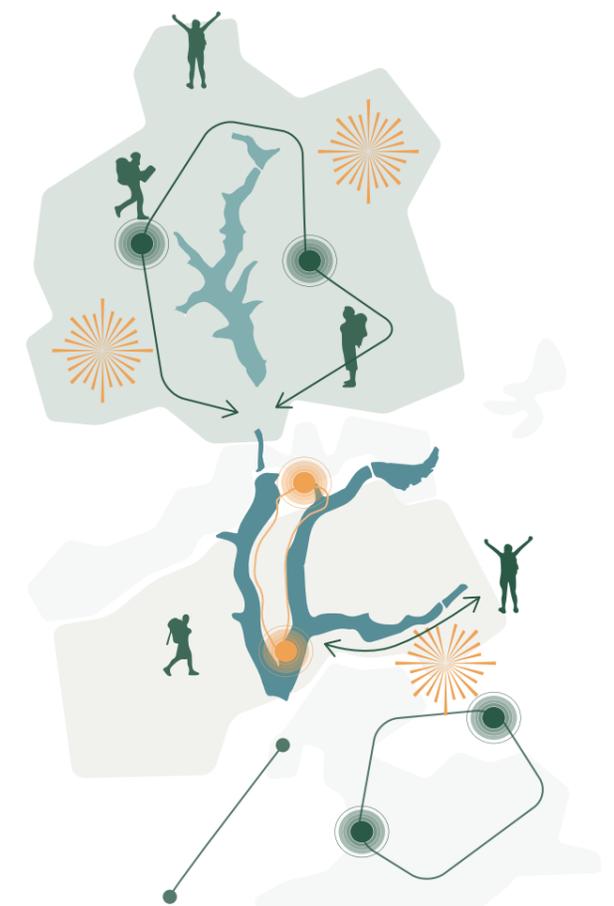


Abb. 11: Wandererlebnis

Altes erhalten und aufwerten – Bestehende Erholungs- und Nutzungsinfrastruktur in Wert setzen

Bestehende Attraktionen der Talsperrenlandschaft wie die Aussichtstürme Knollen und Unnenberg sind teilweise sanierungsbedürftig und haben eine geringe Sichtbarkeit. Ebenso bieten leerstehende Gebäude ressourcenschonende Ausgangssituationen für neue z.B. gastronomische, touristische Angebote.

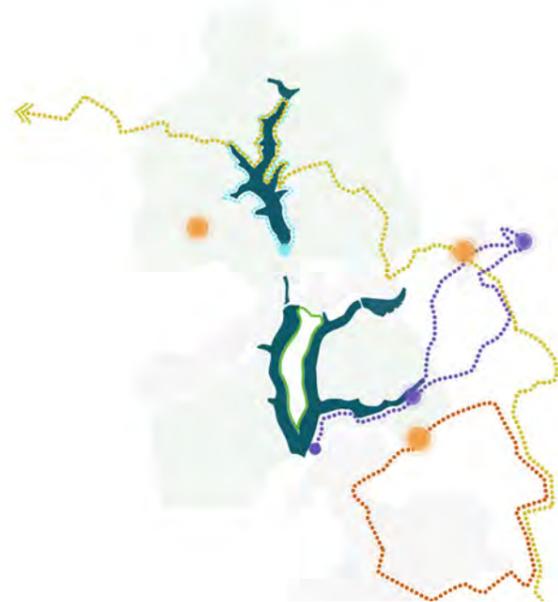


Abb. 15: Attraktionen in der Umgebung

M Unnenberg und Knollen als Attraktionen in der Umgebung stärken

M Gastronomisches Angebot und Aufenthaltsqualität am Unnenberg stärken

M Reaktivierung des Schullandheimes und Nutzung der vorhandenen Nutzungsangebote

M Naturfreibad Bruch stärken



Abb. 14: Altes erhalten und aufwerten

Inklusive Talsperre – Altersgerechte und barrierefreie Angebote im Landschaftsraum

Die Topografie um die Talsperren stellt eine Herausforderung für die Planung dar. Heute fehlt es an vielen Stellen an barrierefreien Angeboten. Gerade im Hinblick auf die demografische Entwicklung und Nutzergruppen der Talsperren ist ein barrierefreier Ausbau, vor allem auch von touristischer Infrastruktur aktuell relevant und eine gesellschaftliche und planerische Aufgabe. Um den Talsperrenraum für möglichst viele Menschen unabhängig von Alter und körperlicher Verfassung zugänglich zu machen, ist es zwingend notwendig Infrastrukturen und Nutzungsangebote so weit wie möglich barrierefrei um- und neu zu gestalten.



Abb. 16: Inklusive Talsperre

M Digitale Bereitstellung von Information zu bestehenden barrierefreien Angeboten

M Barrierefreier Zugang zum Wasser im Bereich des Jugendzeltplatzes

M Barrierefreier Ausbau des Inselwegs

M Bau einer barrierefreien, multifunktionalen Steganlage im Bereich des Vorstaubeckens Bruch

5.2 LEITSÄTZE MOBILITÄT

Erreichbarkeit der Talsperren sichern und verbessern – ÖPNV, Rad- und Fußverkehr stärken

Die meisten Besucher*innen nutzen den eigenen Pkw um zu den Talsperren zu gelangen. Mit der Folge eines hohen Parkdrucks auf die bestehenden Parkflächen sowie einer erheblichen Verkehrsbelastung insbesondere durch Parksuchverkehr. Weitere Verbesserungen bestehender Angebote etwa Taktverdichtungen sind geeignet, den Druck an den Talsperren zu reduzieren. Besondere Aufmerksamkeit sollte zudem der Attraktivierung der Wegeführungen auf denen Radfahrende an die Talsperren herangeführt werden, gelten. In den unmittelbar an die Talsperren angrenzenden Bereichen bietet es sich zudem an, den bestehenden Raum zugunsten des Rad- und Fußverkehrs anders zu verteilen. So können Verkehrssicherheit, Aufenthalts- und Erlebnisqualität für alle gleichermaßen verbessert werden.

M Mobilitätsstationen einrichten mit
+ Fahrradinfrastruktur
+ Sharing-Angeboten
+ Informationsangeboten zur Orientierung und zu Aktivitäten an den Talsperren

M Fahrradinfrastruktur ausbauen durch
+ neue Fahrradrouten auf der Ostseite der Aggertalsperre
+ Fahrradverbindung Staumauer/Lantenbach

M Öffentlichen Nahverkehr stärken durch Einrichtung von
+ Ankommensort Bahnhof/Bushaltestelle nutzen und Informationen zur Erreichbarkeit und Aktivitäten bereitstellen
+ Shuttlebusse von Entlastungsparkplätzen (Mehrfachnutzung Firmenparkplätze)

M Erreichbarkeit im Nahbereich durch soziale Fahrdienste (Bsp. Dieringhausen, Jugendzeltplatz)

M Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Mobilität (z.B. Auto freies Wochenende als Event)

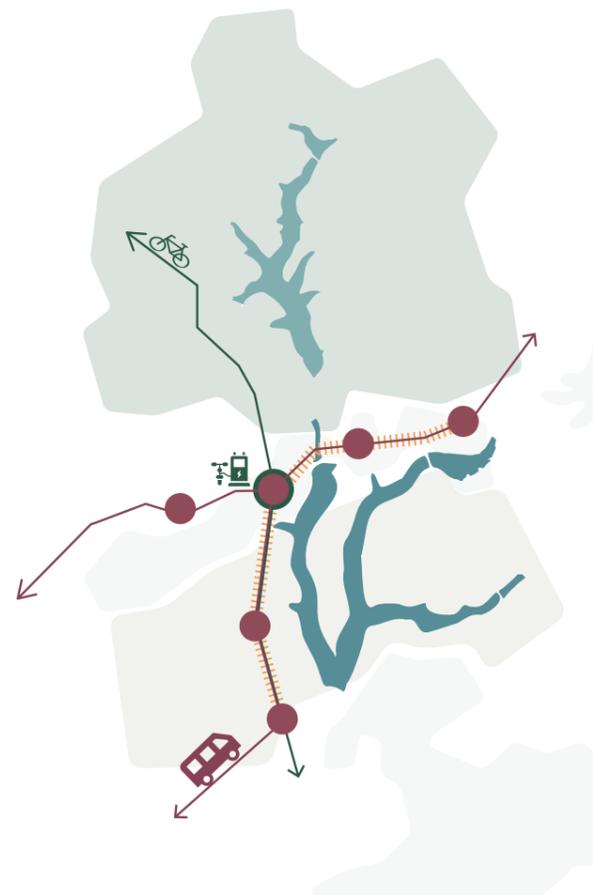


Abb. 17: Erreichbarkeit verbessern

Ruhenden Verkehr an der Aggertalsperre organisieren – Parken vor Ort zentralisieren und organisieren

Eine wesentliche Herausforderung besteht darin, das Parken vor Ort neu zu organisieren. Ziel muss dabei insbesondere sein, die ufernahen Bereiche weitestgehend von Parksuchverkehr und ruhendem Verkehr freizuhalten, um die Aufenthaltsqualität an den Talsperren zu steigern. Ansatzpunkte insbesondere für die warme Jahreszeit könnten Shuttle-Parkplätze z.B. in Bergneustadt oder Gummersbach sein, von denen Besucher*innen zu den Talsperren geschuttelt werden oder temporäre Entlastungsparkplätze (z.B. auf nahe der Talsperren gelegenen Wiesen).

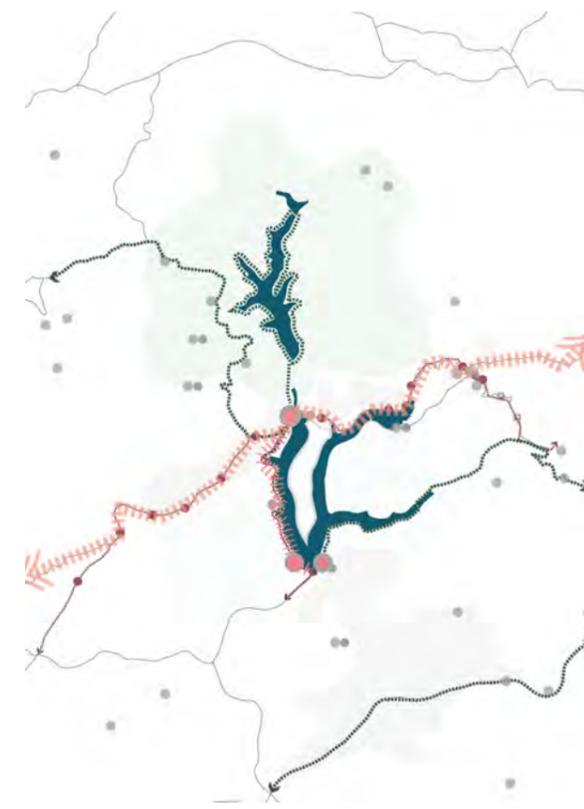


Abb. 18: Erreichbarkeit und Parken

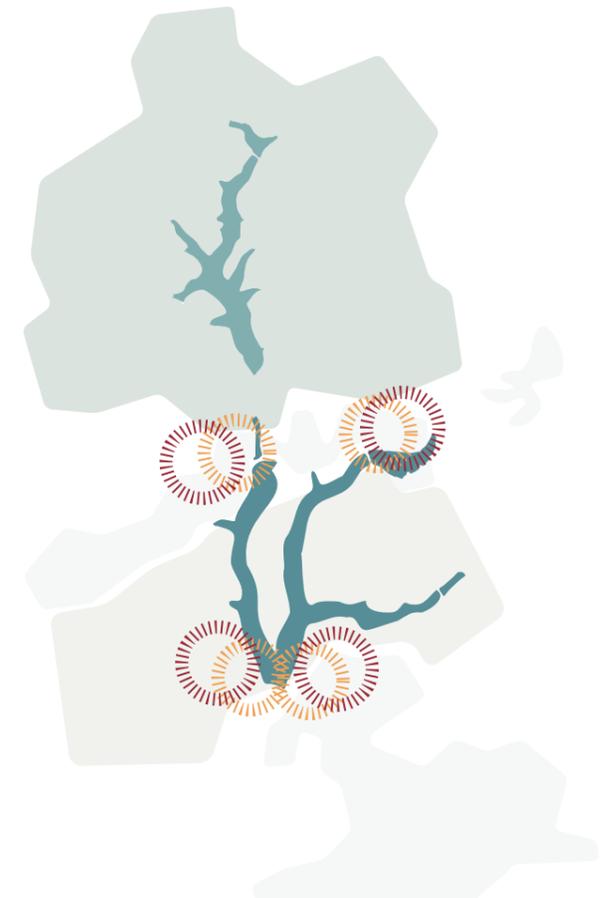


Abb. 19: Ruhenden Verkehr organisieren

M Räumliche Konzentration der Parkplätze + ein Parkleitsystem + eine App zur Verfügbarkeit von Parkplätzen

M Parkordnung durchsetzen und Bereiche gezielt von Parkenden freihalten

M Parkplätze temporär durch Entlastungsparkplätze entlasten (Feld, Vereinsgelände...)

5.3 LEITSÄTZE RESSOURCENLANDSCHAFT

Wald schützen & entwickeln –
Transformation als Chance für neue Nutzungen

Durch Aufforstung im Böschungsbereich, sowie in den geschädigten Wäldern sollen diese in ihrer ökologischen Bedeutung gestärkt und geschützt werden. Zudem bietet sich hier Chance in manchen Teilen neue Nutzungen zu etablieren. Neue Sichtbeziehungen, die sich aus dem Waldsterben ergeben haben, gilt es als Chance zu begreifen die Talsperren von Orten zu sehen, wo man sie woher nur erahnen konnte.



Abb. 20: Waldentwicklung



Abb. 21: Bestandsflächen Forst

- M Waldachsen: Freihalten von Sichtachsen auf die Wasserfläche
- M Waldorte: Schaffung von besonderen Orten (Lichtungen, Waldtypen)
- M Waldforum: Etablierung einer Kooperation & Waldeigentümer vernetzen
- M Waldaktionen: Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wald unter Einbindung Jugendliche/Schule....(Koop. Quartiersmanagement)
- M Waldforschung: Ausweisung von Experimentierfelder für Forschungszwecke und Umweltbildung (Thema Resilienz)

Wissen vermitteln –
Talsperren als Bildungs- und Wissensorte stärken

Das Wasser hat eine besondere Bedeutung im Naturraum der Talsperren. Wege am Wasser haben besondere Qualitäten und ermöglichen es, dieses aktiv zu erleben. Die Uferwege sollen zukünftig einerseits durch den Ausbau attraktiver und gleichzeitig mit besonderen Orten verbunden werden. So entstehen Synergien zwischen Wasser und Wald. Besonders der Inselweg muss neu gestaltet und erfahrbar gemacht werden.

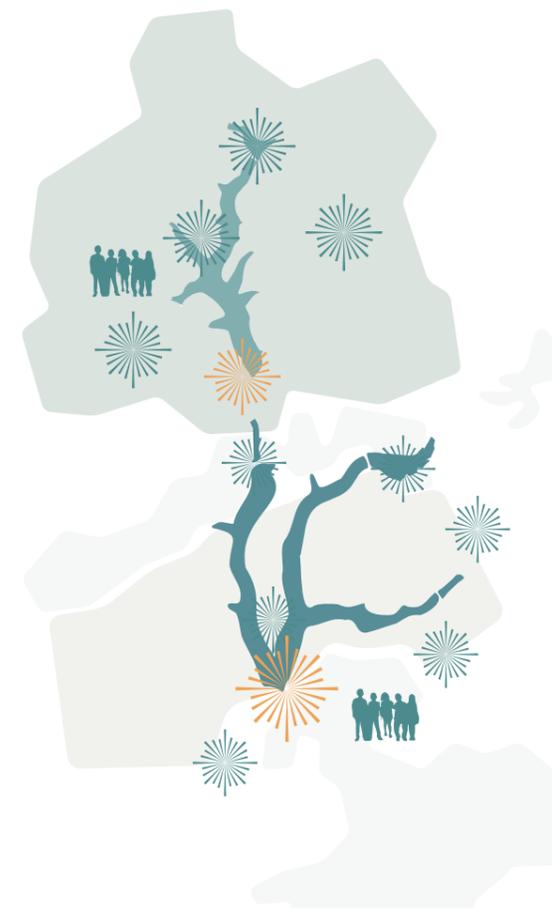


Abb. 22: Talsperrenlandschaft

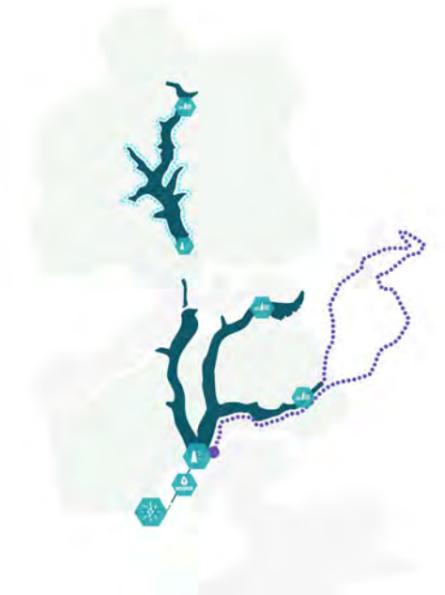


Abb. 23: Anlagen der Talsperren

- M Ausbau des Inselweges
- M Erweiterung des Energieweges nach Süden
- M Historisches und ortsspezifisches Wissen sichtbar und erlebbar machen

6. LEITBILDPLAN

> Der Leitbildplan visualisiert die Leitsätze und Maßnahmen auf einem großen Maßstab

> Er dient als Grundlage für die räumliche Verortung der Fokusräume und vorgeschlagenen Maßnahmen

> Drei für das Leitbild wesentliche Fokusräume sind als Lupen markiert und im kleineren Maßstab konkretisiert

Leitbildplan

-  ÖPNV-Verbindungen
-  Wander- und Radwege
-  Besondere Wanderwege
-  Wander- und Radverbindung, neu
-  Höhenweg, neu
-  Sichtachsen zu den Talsperren
-  Neue Aufenthaltsqualität an den Wegen
-  Mobilitätsstationen
-  Zentrum
-  Besondere Nutzungen
-  Potenzial touristische Nutzung
-  Barrierefreier Ausbau
-  Naturschutzgebiet
-  Aufforstung
-  Experimentierflächen
-  Flusslauf
-  Wasserwirtschaftliche Anlagen
-  Nutzer*innen



Abb. 24: Leitbildplan, ohne Maßstab

6.1 AUSSCHNITT AGGERTALSPERRE

FLUSS- UND TALSPERRENLANDSCHAFT

Nutzungen lenken

M1 Bereitstellung von digitalen Informationen und klare Kommunikation der Profile und Ziele der Talsperren:
+ Sportliche Nutzungen und Wandern im Bereich der Streifzüge/Rengsetal im Bereich Aggertalsperre
+ Erholung, Wandern und Naturerlebnis um die Genkeltalsperre

Zentrale Orte stärken

M2 Umgestaltung Straßenraum Derschlager Straße
+ Aufwertung des Grundstück Ortseingang Meinerzhagener Straße durch Öffnung und öffentliche Nutzung

M3 Adressbildung der Vereine entlang der Derschlager Straße
+ Verkehrsberuhigung im Bereich Lantenbach

M4 Zugang des Ufers mit informellen Sitzgelegenheiten im Bereich der Lantenbacher Bucht schaffen

M5 Neue Sitz- und Aufenthaltsqualität an der Staumauer
+ Schwebender Aussichtsteg/bzw. Sitzgelegenheiten auf der Staumauer
+ Schaffung eines neuen Biergartens mit Sitzmöglichkeiten
+ Reaktivierung der öffentlichen Toilettenanlage

Wasserzugang ausbauen

M6 Stärkung der formellen Badestelle durch eine erhöhte Attraktivität des Freibades Bruch mit Marketing, Veranstaltungen erhöhen und erweiterten Öffnungszeiten

M7 Ausweitung der betreuten Badestellen (in Absprache mit der DLRG) im Bereich der Lantenbacher Buch

M8 Öffentlichen Zugang zum Ufer und Wasser in der Lantenbacher Bucht

M9 Direkter Zugang zum Ufer von den Aggersee Terrassen ermöglichen

Wandererlebnis fördern

M10 Bestehende Wege durch einheitliche Beschilderung verknüpfen

M11 Neue Aufenthaltsorte und Erlebnisstationen an den Wanderwegen schaffen
+ Picknickstationen für den Aufenthalt mit Blick aufs Wasser schaffen
+ Wasserspielplatz entlang des Energiewegs als neuer Erlebnisort

M12 Verknüpfung vorhandener Wege mit besonderen Orten und Attraktionen in der Umgebung

M13 Erweiterung des Energiewegs in Richtung Süden zu den Kraftwerken

M14 Erweiterung des Wandernetzes um den Höhenwander- und Radweg um die Genkeltalsperre

Altes erhalten und aufwerten

M15 Unnenberg und Knollen als Attraktionen in der Umgebung stärken

M16 Gastronomisches Angebot und Aufenthaltsqualität am Unnenberg stärken

M17 Reaktivierung des Schullandheimes und Nutzung der vorhandenen Nutzungsangebote

M18 Naturfreibad Bruch stärken

Inklusive Talsperre für alle

M19 Digitale Bereitstellung von Information zu bestehenden barrierefreien Angeboten

M20 Barrierefreier Zugang zum Wasser im Bereich des Jugendzeltplatzes

M21 Barrierefreier Ausbau des Inselwegs

M22 Bau einer barrierefreien, multifunktionalen Steganlage im Bereich des Vorstaubeckens Bruch

Abb. 25: Leitbildplan - Ausschnitt Aggertalsperre, ohne Maßstab

6.2 AUSSCHNITT GENKELTALSPERRE

MOBILITÄT

Erreichbarkeit der Talsperren sichern und verbessern

M23 Mobilitätsstationen einrichten mit+
Fahrradinfrastruktur
+ Sharing-Angeboten
+ Informationsangeboten zur Orientierung und zu Aktivitäten an den Talsperren

M24 Fahrradinfrastruktur ausbauen durch
+ neue Fahrradroute auf der Ostseite der Aggertalsperre
+ Fahrradverbindung Staumauer/Lantenbach

M25 Öffentlichen Nahverkehr stärken durch
Einrichtung von
+ Ankommensort Bahnhof/Bushaltestelle nutzen und Informationen zur Erreichbarkeit und Aktivitäten bereitstellen
+ Shuttlebusse von Entlastungsparkplätzen (Mehrfachnutzung Firmenparkplätze)
+ Sozialer Fahrdienst (Bsp. Dieringhausen, Jugendzeltplatz)

M26 Durchführung von Veranstaltungen zum Thema Mobilität (z.B. Autofreies Wochenende als Event)

Ruhenden Verkehr organisieren

M27 Räumliche Konzentration der Parkplätze
+ ein Parkleitsystem
+ eine App zur Verfügbarkeit von Parkplätzen

M28 Parkordnung durchsetzen
und Bereiche gezielt von Parkenden freihalten

M29 Parkplätze temporär durch
Entlastungsparkplätze entlasten
(Feld, Vereinsgelände...)

RESSOURCENLANDSCHAFT

Wissen vermitteln

M30 Ausbau des Inselweges

M31 Erweiterung des Energieweges nach Süden

M32 Historisches und ortsspezifisches Wissen sichtbar und erlebbar machen

Wald schützen & entwickeln

M33 Waldorte: Schaffung von besonderen Orten (Lichtungen, Waldtypen)

M34 Waldachsen: Freihalten von Sichtachsen auf die Wasserfläche

M35 Waldforum: Etablierung einer Kooperation & Waldeigentümer vernetzen

M36 Waldaktionen: Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wald unter Einbindung Jugendliche/Schule....(Koop. Quartiersmanagement)

M37 Waldforschung: Ausweisung von Experimentierfelder für Forschungszwecke und Umweltbildung (Thema Resilienz)

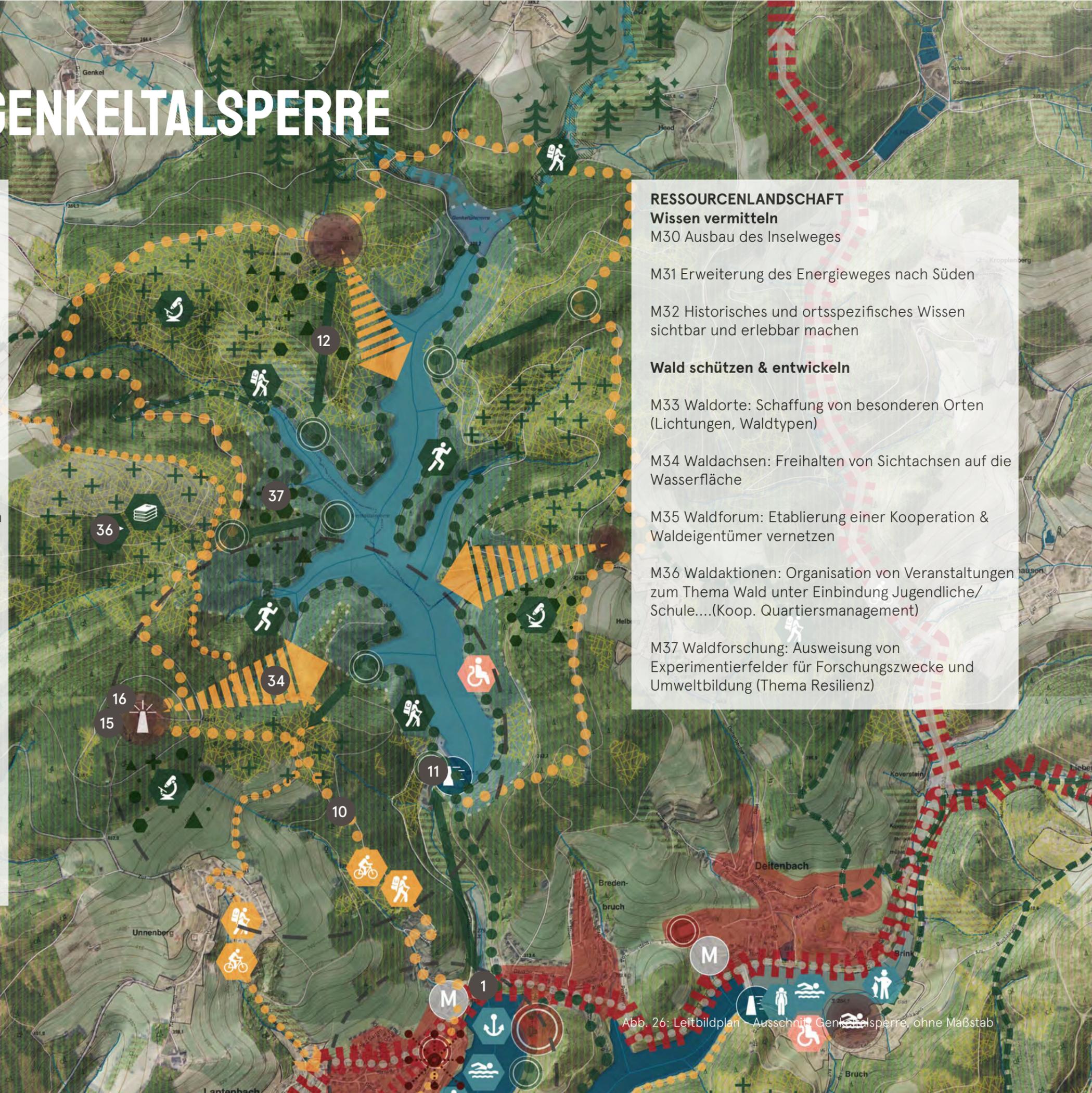


Abb. 26: Leitbildplan - Ausschnitt Genkeltalstalsperre, ohne Maßstab

7. FOKUSRÄUME

7.1 FOKUSRRAUM LANTENBACH



Abb. 27: Lantenbach - Trennung von Ort und wasserseitigen Nutzungen

- + wichtiger Ort an der Aggertalsperre und zur Genkeltalsperre
- + kein attraktiver Ortseingang, Ankommensort
- + keine öffentliche Verbindung zwischen Ort und Ufer



Abb. 28: Lantenbach - Straßenraum - Barrieren und wenig Aufenthaltsqualität

- + strategischer Ort in Lantenbach und an der Talsperre
- + Straßenraum lädt nicht zum Verweilen ein
- + kein Radweg, schmaler Gehweg

7.1 FOKUSRAUM LANTENBACH

Als ein Fokusraum des Leitbildes „Ein Naturraum, zwei Gesichter,“ soll Lantenbach als Ankommensort für die Genkel- und Aggertalsperre aber auch als eigenständiges Ziel von Besucher*innen und Nutzer*innen durch verschiedene Maßnahmen gezielt gestärkt werden. Den Bezug zwischen Ort und Wasser herzustellen, kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Eine öffentlich zugängliche Wegeverbindung mit Aufenthaltsorten in der Lantenbacher Bucht ist eine der vorgeschlagenen Maßnahmen. Eine weitere Maßnahme ist die Umgestaltung des Straßenraums Derschlager Straße. Diese könnte zukünftig als Adresse für die Vereine und Nutzungen zum Wasser und Ort werden. Dafür wird als Maßnahmen eine Neuaufteilung des Straßenraumes hin zu mehr Platz für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, sowie eine Reduzierung des straßenbegleitenden Parkens und eine Planung von Aufenthaltsorten zum Verweilen vorgeschlagen.



Abb. 29: Fokusraum Lantenbach – M 2:500
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021



Abb. 30: Räumliche Skizze - Fokusraum Lantenbach

7.2 FOKUSRAUM STAUMAUER



Abb. 31: Staumauer - Wenig Aufenthaltsqualität und Sichtbarkeit des Bauwerkes

- + prägendes und identitätsstiftendes Bauwerk
- + überwiegend Verkehrsraum zum Fahren und Parken
- + Wanderparkplatz, Gastronomie aber wenig räumliche Qualität

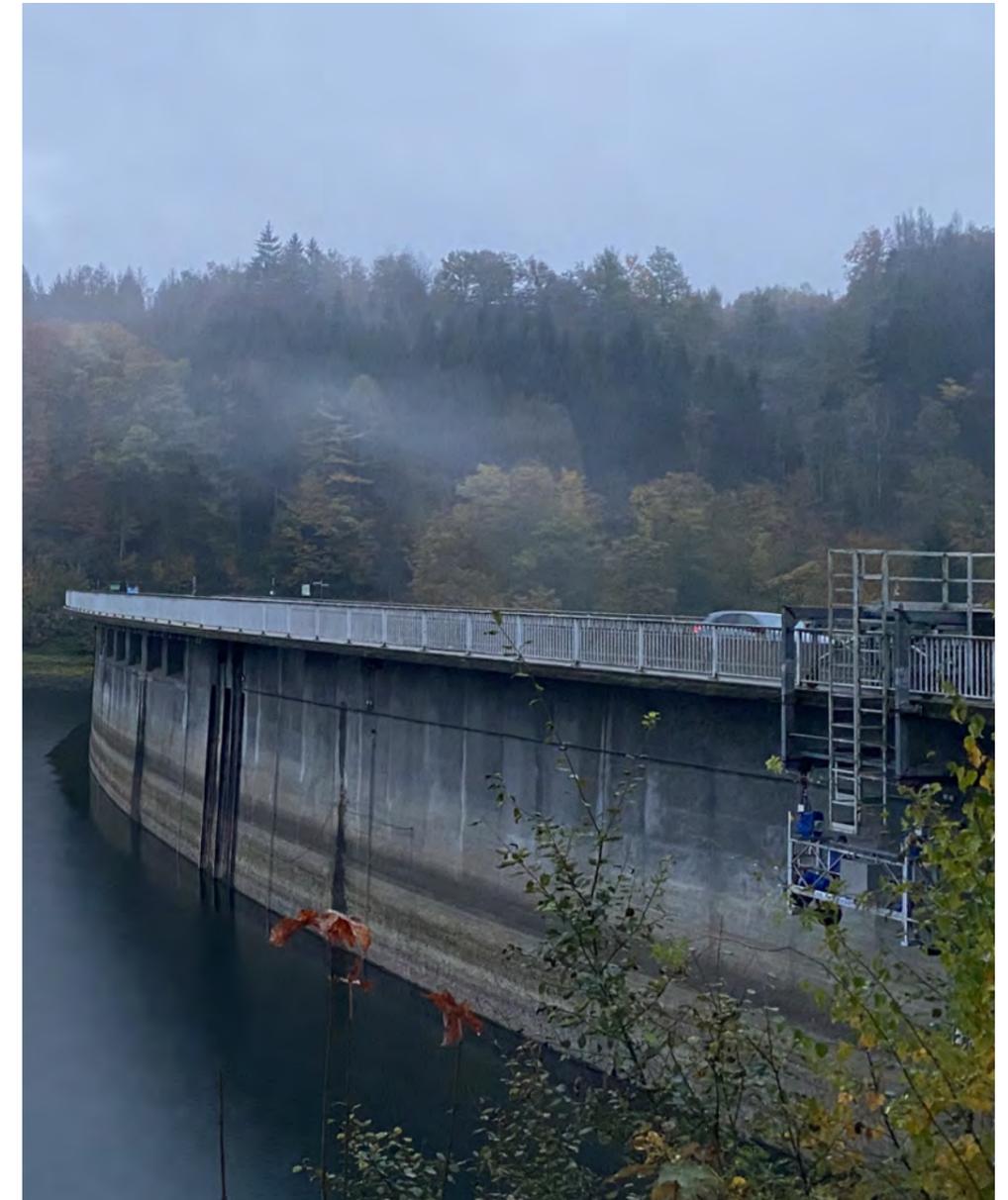


Abb. 32: Staumauer - Durch Verkehr dominierter Raum

- + Sichtbarkeit und Wahrnehmbarkeit des Bauwerkes ist gering
- + keine Aufenthaltsqualität

7.2 FOKUSRAUM STAUMAUER

Die Staumauer eines der wichtigsten Fotomotive der Talsperrenlandschaft Bergisches RheinLand. Eine Aussichtsplattform, auf der Staumauer, könnten zukünftig ein neuer Anlaufpunkt werden. Als zweiter Ankommensort, neben Lantenbach, konzentrieren sich auch hier verschiedenen Nutzungen, die es im Sinne des Leitbildes produktiv zu verbinden gilt. Östlich der Staumauer könnten, so wird es vorgeschlagen, bestehende und neue Nutzungen räumlich neu organisiert werden. Eine offene Gastronomie, wie ein Biergarten mit Kiosk, würde sich an dieser Stelle z.B. als Start- und Ende einer Wanderung eignen. Auch die Tauscher könnten an dieser Stelle von einem verbesserten Zugang zum Wasser profitieren und außerdem den neuen Treffpunkt zum Zusammenkommen nutzen. Eine Reaktivierung des Toilettenhäuschens könnte in diesem Zug mit angestoßen werden, da mit der Gastronomie ein*e Kümmerer*in geschaffen würde.



Abb. 33: Fokusraum Staumauer, M 1:2.500
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021

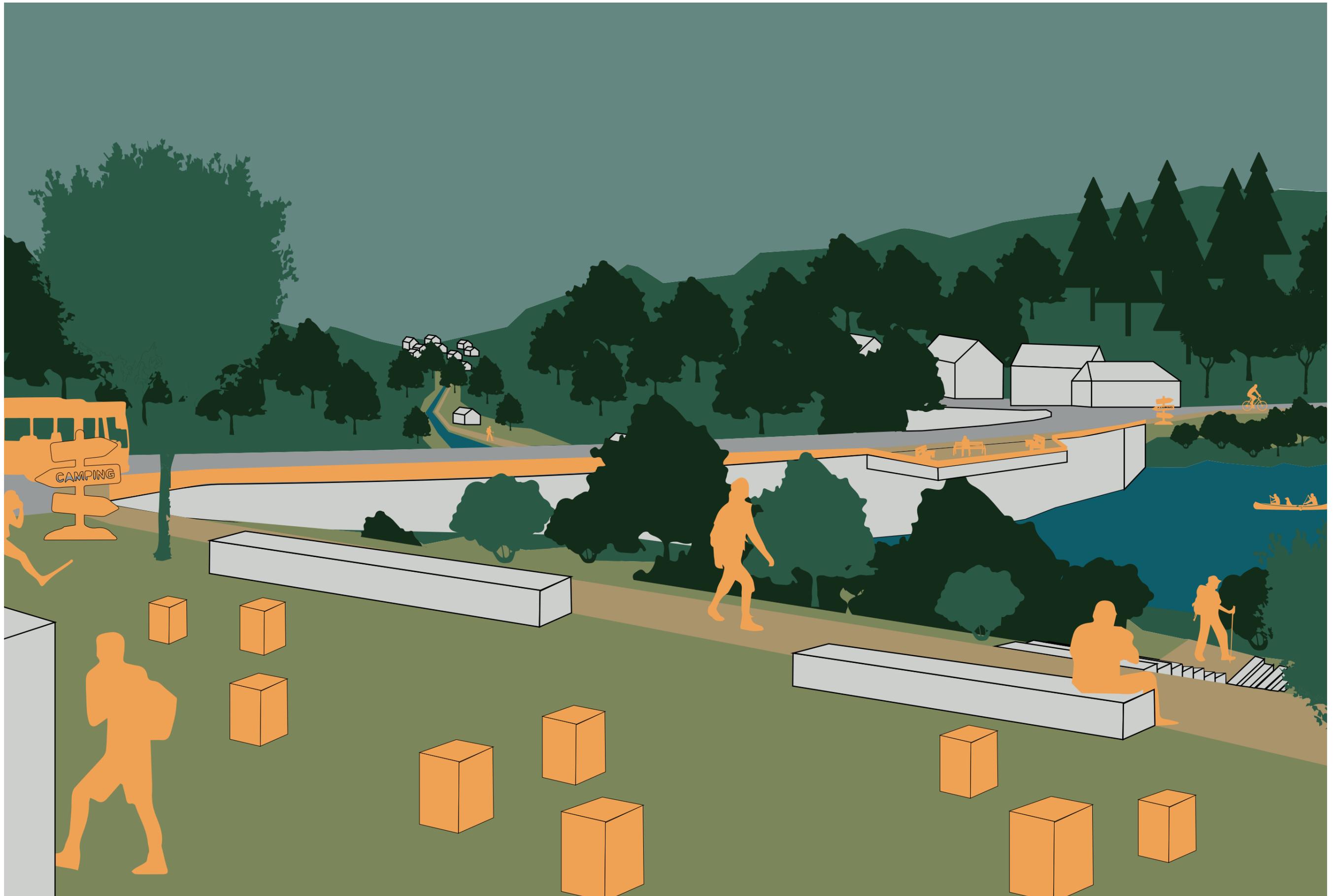


Abb. 34: Räumliche Skizze - Fokusraum Staumauer

7.3 FOKUSRAUM GENKELTALSPERRE

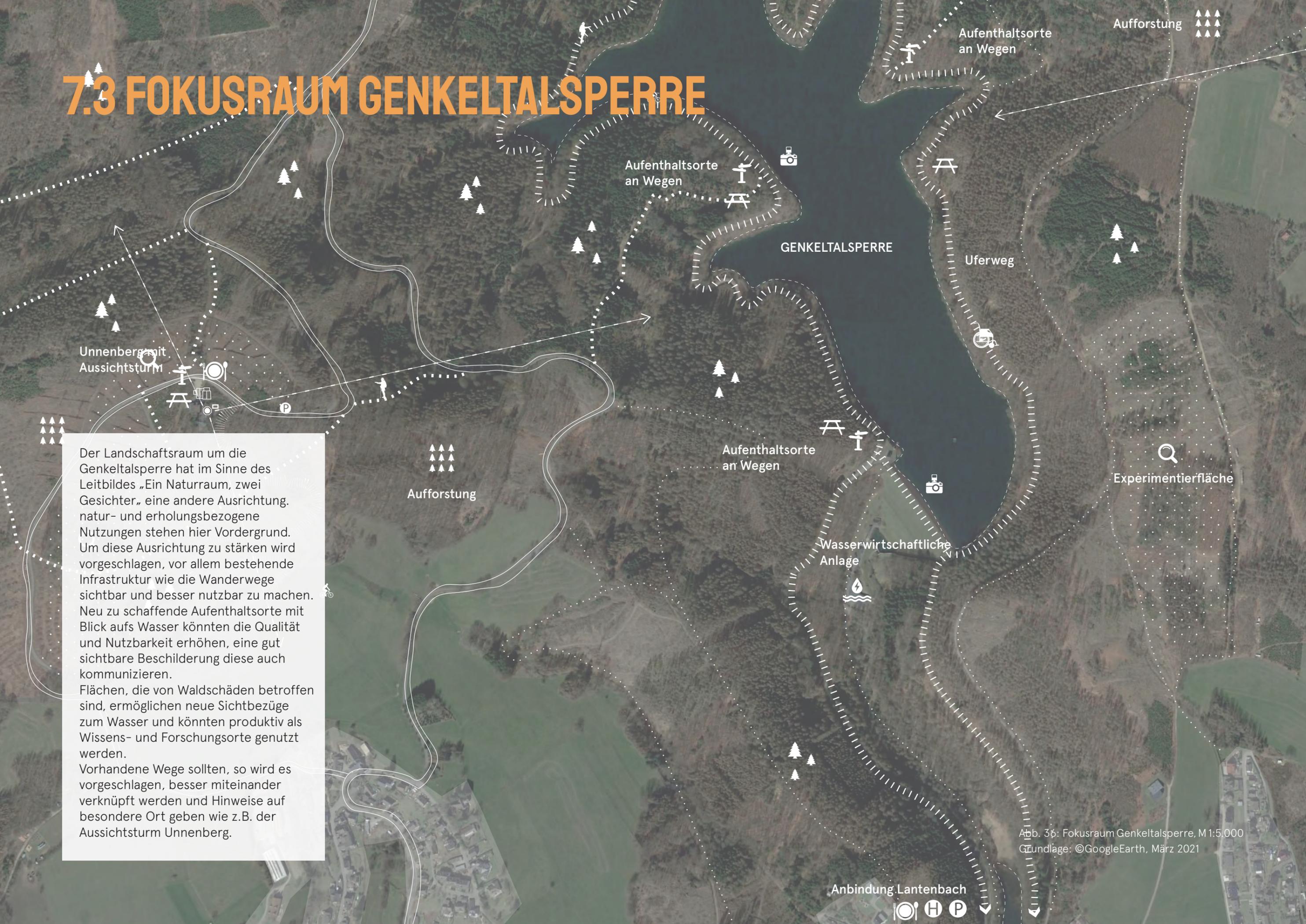


Abb. 35: Genkeltalsperre - Neue Sichtachsen durch Waldschäden

- + hohe Qualität für Naturerleben und Wandern
- + Sichtachsen erhöhen die Sichtbarkeit zum Wasser

- + wenig Verknüpfung mit Attraktionen in der Umgebung
- + keine Aufenthaltsorte an den Wegen

7.3 FOKUSRAUM GENKELTSPERRE



Der Landschaftsraum um die Genkeltalsperre hat im Sinne des Leitbildes „Ein Naturraum, zwei Gesichter,“ eine andere Ausrichtung, natur- und erholungsbezogene Nutzungen stehen hier Vordergrund. Um diese Ausrichtung zu stärken wird vorgeschlagen, vor allem bestehende Infrastruktur wie die Wanderwege sichtbar und besser nutzbar zu machen. Neu zu schaffende Aufenthaltsorte mit Blick aufs Wasser könnten die Qualität und Nutzbarkeit erhöhen, eine gut sichtbare Beschilderung diese auch kommunizieren.

Flächen, die von Waldschäden betroffen sind, ermöglichen neue Sichtbezüge zum Wasser und könnten produktiv als Wissens- und Forschungsorte genutzt werden.

Vorhandene Wege sollten, so wird es vorgeschlagen, besser miteinander verknüpft werden und Hinweise auf besondere Ort geben wie z.B. der Aussichtsturm Unnenberg.

Abb. 36: Fokusraum Genkeltalsperre, M 1:5.000
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021

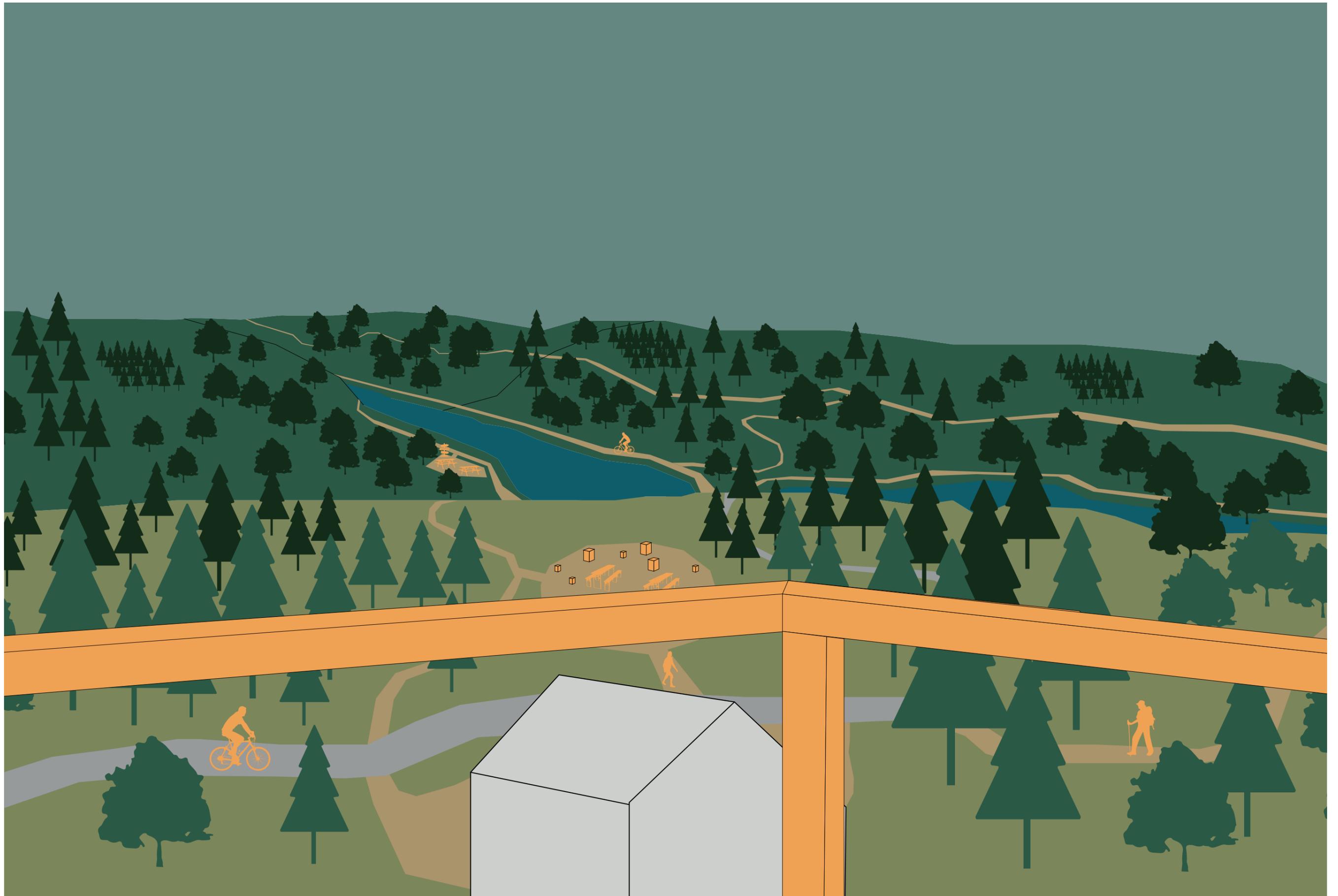
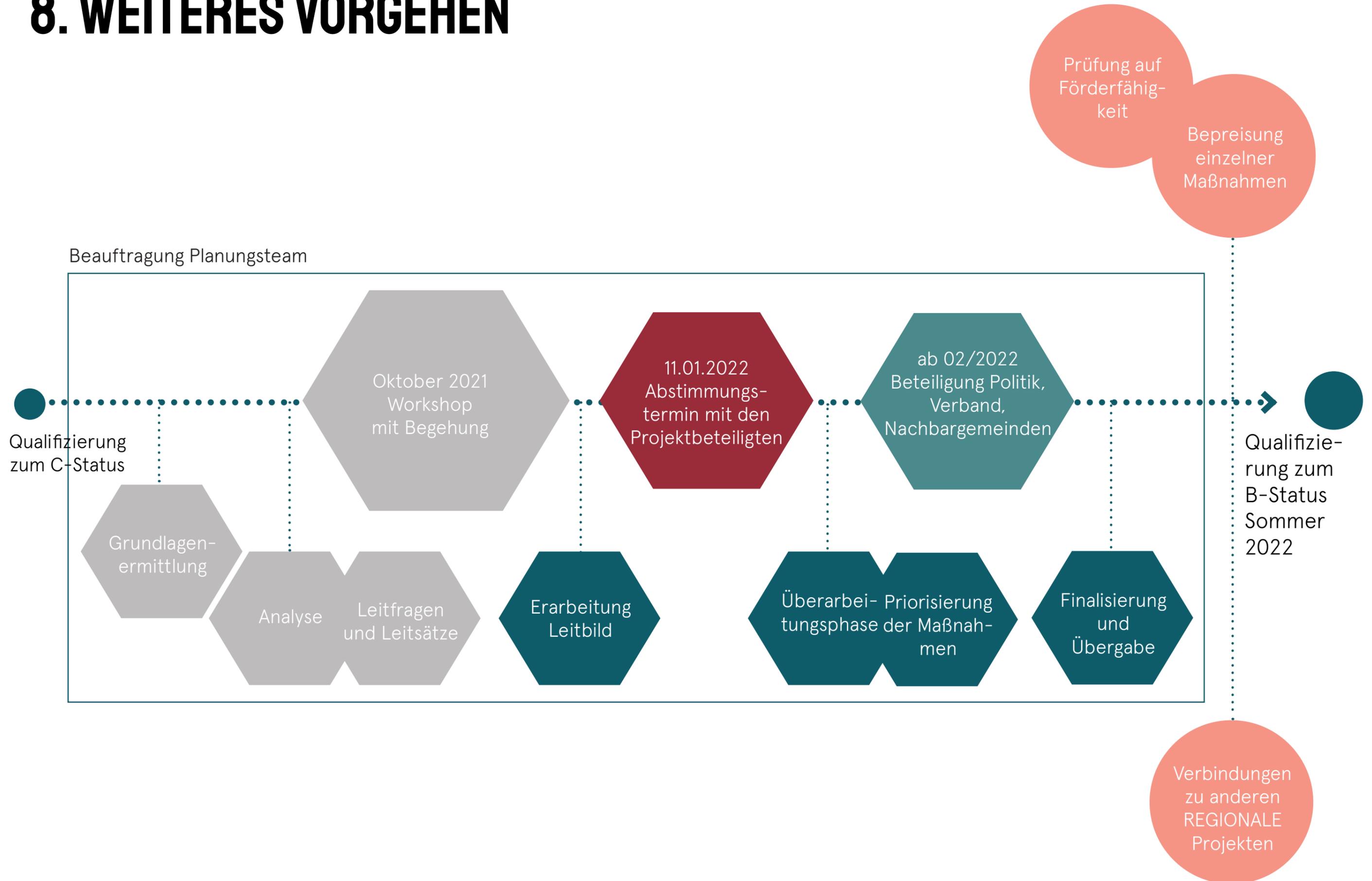


Abb. 37: Räumliche Skizze - Genkeltalsperre

8. WEITERES VORGEHEN



9. ABBILDUNGEN

Abb. 1: Titelbild ©Stadt Gummersbach	1
Abb. 2: Analysekarte Fluss- und Talsperrenlandschaft, ohne Maßstab	6
Abb. 4: Analysekarte Mobilität, ohne Maßstab	7
Abb. 6: Analysekarte Ressourcenlandschaft, ohne Maßstab	8
Abb. 7: Trinkwasser- und Brauchwassertalsperre	9
Abb. 8: Nutzungen lenken	9
Abb. 9: Zentrale Orte	9
Abb. 13: Formelle und informelle Badestellen	10
Abb. 12: Wasserzugang	10
Abb. 10: Besondere Wanderwege	10
Abb. 11: Wandererlebnis	10
Abb. 15: Attraktionen in der Umgebung	11
Abb. 14: Altes erhalten und aufwerten	11
Abb. 16: Inklusiv Talsperre	11
Abb. 17: Erreichbarkeit verbessern	12
Abb. 18: Erreichbarkeit und Parken	12
Abb. 19: Ruhenden Verkehr organisieren	12
Abb. 20: Waldentwicklung	13
Abb. 21: Bestandsflächen Forst	13
Abb. 22: Talsperrenlandschaft	13
Abb. 23: Anlagen der Talsperren	13
Abb. 24: Leitbildplan, ohne Maßstab	14
Abb. 25: Leitbildplan - Ausschnitt Aggertalsperre, ohne Maßstab	15
Abb. 26: Leitbildplan - Ausschnitt Genkeltalsperre, ohne Maßstab	16
Abb. 27: Lantenbach - Trennung von Ort und wasserseitigen Nutzungen	17
Abb. 28: Lantenbach - Straßenraum - Barrieren und wenig Aufenthaltsqualität	17
Abb. 29: Fokusraum Lantenbach - M 2.500	
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	18
Abb. 30: Räumliche Skizze - Fokusraum Lantenbach	19
Abb. 31: Staumauer - Wenig Aufenthaltsqualität und Sichtbarkeit des Bauwerkes	20
Abb. 32: Staumauer - Durch Verkehr dominierter Raum	20
Abb. 33: Fokusraum Staumauer, M 1:2.500	
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	21
Abb. 34: Räumliche Skizze - Fokusraum Staumauer	22
Abb. 35: Genkeltalsperre - Neue Sichtachsen durch Waldschäden	23
Abb. 36: Fokusraum Genkeltalsperre, M 1:5.000	
Grundlage: ©GoogleEarth, März 2021	24
Abb. 37: Räumliche Skizze - Genkeltalsperre	25